

Sechzig Kilo Trauben und 'ne Buddel voll Schnaps

Seit 30 Jahren wurde die historische Schnapsbrennerei des Weinbaumuseums in der Au nicht mehr benutzt. Gestern hauchten ihr Jürg Schneider und Oli Gerber neues Leben ein.

Von **Barbara Kieser**

Au. – Die alte Dame hat schon über 100 Jahre auf dem Buckel, ist aber noch in Schuss wie zu ihren besten Zeiten. Fröhlich dampft die Schnapsbrennerei auf dem Vorplatz des Weinbaumuseums in der Au vor sich hin, umgeben von neugierigen Besuchern, während aus dem hintersten der drei Kessel ein Schnapsrinnsal fliesst.

30 Jahre lang stand die Brennerei unbenutzt im Museum. Gestern aber, am Herbstfest des Museums, hatte sie ihren grossen Auftritt: Der Weinbauer Jürg Schneider (67) und der Lebensmittelingenieur Oli Gerber (35) brannten aus 60 Litern zerstampften Trauben knapp zehn Liter Schnaps. «Trinken dürfen wir ihn leider nicht, das hat uns die Alkoholverwaltung vom Bund verboten», sagt Schneider. «Aber so gut wäre er vermutlich auch gar nicht.» Die Alkoholverwaltung habe vor 30 Jahren die Rohre der Brennerei mit Schaumstoff gefüllt, damit die Maschine nicht mehr gewerblich benutzt wird. Schneider und Gerber reinigten die Rohre zwar, aber «der Alkohol löst auch noch die kleinsten Teile vom Schaumstoff».

Gebrannt wird mit Feuer

Schneider und Gerber sind Profis. Schneider ist ausgebildeter Weinfachmann. Auch Schnaps gebrannt hat er viel, ist mit seiner Brennerei von Hof zu Hof gezogen, um das Obst der anderen Bauern zu verarbeiten. Für das Herbstfest angefragt wurde er, weil der Bund zur Bedingung machte, dass ein konzessionierter Schnapsbrenner anwesend ist.



BILD SILVIA LUCKNER

Der Fachmann in seinem Element: Jürg Schneider erklärt die Funktionsweise der historischen Schnapsbrennerei.

Ein solcher ist Gerber nicht. Aber vom Handwerk versteht er dennoch viel, hat seine Arbeitgeberin ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) doch eigene Brennereien. Einst schnupperte Gerber in einer Bierbrauerei, aber: «Bier ist langweilig.» Spannend findet er hingegen die Funk-

tionsweise der historischen Brennerei. Anders als bei den neueren Modellen wird das Traubengemisch mit Feuer anstatt Dampf erhitzt. Der Dampf wird in den Deplegator geleitet, in welchem Wasser- und Alkoholdampf durch Abkühlung getrennt werden, worauf der Alkoholdampf über ein weiteres Rohr in den Röh-

renkühler, den letzten Kessel, geleitet wird. Dort kondensiert der Dampf zu Alkohol, welcher in einen Eimer fliesst.

Auch wenn die Alkoholverwaltung es verboten habe: Verhindern, dass der eine oder andere den Finger in den Schnaps tunke, könne er nicht, sagt Schneider schmunzelnd.

Startschuss für das Zentrum Au

Das gestrige Herbstfest auf der Halbinsel Au war gleichzeitig der Startschuss für das «Zentrum Au – Begegnungs- und Informationszentrum für Geschichte, Natur und Kultur». Dahinter stehen einerseits das Weinbaumuseum, andererseits das Kompaz Kompetenzzentrum am Zürichsee. Ziel des Zentrums Au ist es, «den Besuchern neue Einblicke in den vielfältigen Lebensraum Zürichsee» zu ermöglichen. Jährlich soll ein Schwerpunktthema gesetzt werden, welches dem Publikum beispielsweise mit Führungen oder Ausstellungen nähergebracht wird. Für das neue Zentrum soll ein Teil der Räumlichkeiten des Weinbaumuseums um- und ausgebaut werden.

Wie Peter C. Mott (Präsident der Standortförderung Zimmerberg-Sihltal) in seiner Ansprache sagte, sei die Zusammenarbeit von Weinbaumuseum und Kompaz eine «zukunftsweisende Ehe», dank welcher der Bevölkerung am Zürichsee wieder vermehrt bewusst werden soll, wie schön die Gegend direkt vor ihrer Haustür sei. Thomas Weibel (Leiter Kompaz) ging genauer auf den geplanten Umbau des Museums ein, welcher mit rund 1,2 Millionen Franken zu Buche schlagen wird. Da die Finanzierung noch nicht gesichert ist, rief er die Anwesenden zu Spenden auf. Peter Schuhmacher (Präsident Weinbaumuseum) stellte das erste Schwerpunktthema vor: das Ross. Die Attraktion des nächsten Herbstfestes hat denn auch mit Pferden zu tun: Ein historisches Fuhrwerk wird die Besucher erfreuen. (bki)

ANZEIGE

Die ZKB engagiert sich für den Wildnispark Zürich und all seine vielen Bewohner.

Wildnis park Zürich

Die Wildnis ruft.
Eröffnungsfest 20. September 2009

Als grösste Bank im Wirtschaftsraum Zürich setzt sich die ZKB auf vielfältige Art für die Erhaltung unserer Zürcher Natur und Umwelt ein. Als Hauptsponsor des Wildnispark Zürich unterstützen wir den ersten Naturerlebnispark der Schweiz von nationaler Bedeutung. Sihlwald und Langenberg laden dazu ein, unberührte Natur und naturnahe Lebensräume zu entdecken und zu bestaunen: ein ebenso faszinierendes wie nachhaltiges Erlebnis direkt vor den Toren der Stadt Zürich.

www.zkb.ch/sponsoring

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank